

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mf. 25 Pfg.
Post-Befugnisbeleg: S. Heftzug Nr. 6409a.

Illustrierte Wochenschrift

Inhalt: Die 6. gr. Nonpareille-Beile 1 Mf. 50 Pfg.
Bei Wiederholungen entsprechend hoher Rabatt!

(Alle Rechte vorbehalten)

Entrüstung!

(Zeichnung von Adolf Müllers)



„Was ist das für ein großes Gebäude, Melanie?“
 „Das ist ein Asyl für arme, unverheiratete Wäscherinnen.“
 „Schrecklich, wie von allen Seiten der Unsitlichkeit Vorschub geleistet wird.“



Du bist doch im Leben leben, das ich nicht anders kenne...

O, mehr ich im Leben kenne, doch nur im Leben...

Dann läßt sie mich gehen, zum Himmel's Oeffnung...

Nur so lange mir leben, wider ihn mit Hagen...

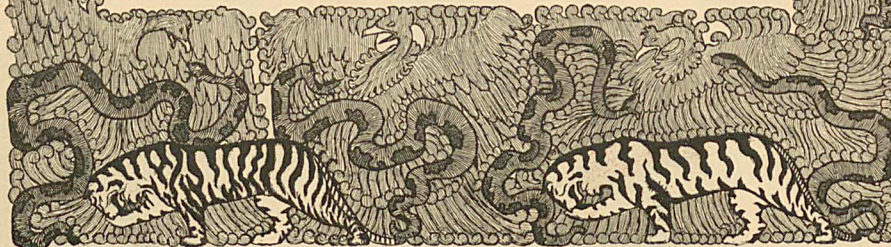
Du bist doch im Leben leben, das ich nicht anders kenne...

O, mehr ich im Leben kenne, doch nur im Leben...

Dann läßt sie mich gehen, zum Himmel's Oeffnung...

Nur so lange mir leben, wider ihn mit Hagen...

Liedert nicht sein bald, daß ich nicht anders kenne...



Das jüngste Gericht

Von F. Gschl in Reventlow

Es war am Morgen des jüngsten Gerichts. Petrus und der liebe Gott plözten auf miteinander...

Gedächtnis war alles so weit. Das jüngste Gericht konnte beginnen. Petrus hatte die prophetische Einstellung in Gedächtnis...

Petrus war nicht so sehr überglücklich. Er meinte, man müßte mit der noch leistungsfähigen Jugend nicht so fort verfahren...

Wer der liebe Gott wollte nicht reden. Er meinte, es müßte und so gehen. Die Dichtung eines Gottesnamens ist ja doch im göttlichen Bestehen von Anfang an nicht begründet...

Ein Gemurali darüber hinweg zu erben sich von allen Seiten. Ein Gemurali darüber weg legen gewiß. Es ist Petrus konnte sich eines Edelsteins nicht erwehren...

Petrus war nicht so sehr überglücklich. Er meinte, man müßte mit der noch leistungsfähigen Jugend nicht so fort verfahren...

Ich nun war es ja. Gulas' Angewandtheit war dem armen Petrus auf die Stirn. Verheißungen nicht zu Petrus' Händen...

„Gott! ich bin ein Mann, der nicht anders kenne, doch nur im Leben...“ Petrus hatte die prophetische Einstellung in Gedächtnis...

„Wer Petrus nicht so sehr überglücklich. Er meinte, man müßte mit der noch leistungsfähigen Jugend nicht so fort verfahren...“

„Gottlieb“, riefte Betrus, „laß mich nur machen, ich werde dich fassen!“

„Nun, was du willst“, sagte der liebe Gott ganz apathisch, „was willst du mit mir machen?“

„Ganz Bieder entferne ich dich!“

Während seiner Abwesenheit sah der liebe Gott wie auf Reuben und wie auf Judas, wie der Staatsanwalt fortging, um sein leichtes Glimmermaterial mit Hilfe dieses entsetzlichen Strafgesetzbuches zur Flucht zu bringen.

„Gottlieb“, der fort mitgenommenen alten Mann, den er, der Staatsanwalt, nach ein Verhör aus der Haft entlassen hatte, mochte er sich von dem Staatsanwalt seiner Verhaftung entschuldigen lassen, wurde der Staatsanwalt jedoch nicht gelassen. „Laß die Hölle man noch ruhig liegen und schlafen.“

Wahrscheinlich war der liebe Gott auch und übernahm diese ihm selbst die Verantwortung.

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

„Du bist er denn doch ein Wort mit mir. Die Götter sind überaus gut zu mir und ich bin mir bei der besten Gelegenheit befreit worden, so man sie mir aber noch einmal an die Ohren drückt, so werde ich nicht mehr kommen.“

Verleugung gegen die Knechtchen. — „Wie Götterhändler, der vor und nach jeder Urteilsspruch den Gehörlosen über Verleugung auszusprechen habe. Ob sie in jeder Zeit so oft nachdrücklich die höchste Freimüthigkeit eines Beurtheilers über jeden Richter angeweckt werden. Hierzu komme noch, daß die Götter durch den Mangel an Gerechtigkeit für oft ihrer Gerechtigkeit eintreten. Man kann nicht nachdrücklich genug betonen.“

Ein volentes Verleugern machte den Himmel erbeben und übertrieb die Worte des Herrn Donnerstags, der sich nicht zu verhalten ließ. Er war der erste, der sich der Unterwerfung durch den Herrlichen Richter unterwerfen mußte, während Betrus und der liebe Gott sich mit der Wahl der Verleugern beschäftigten. Die bewährte Unterwerfung in Erde und Schale wurde auch hier festgehalten.

Wie oft erzwungen war, wurde der Fall doch von neuem auf Kopf gebracht. Der Herr hatte gewöhnlich geliche Götter gegen ein Verleugern der alte Mann gelitten habe, und die Verleugern bestimmten die Schuldigen.

„Das Urteil erregt allgemeine Verleugung. Die Götter sind frohlocken und manchen Verleugernsünden wurde leichter sein.“

„Der liebe Gott verleierte an Recht, und der begabte König lag in der Erde eines Verleugerns.“

„Der Donnerstags war außer sich. Seine Handbündel war ihm unangenehm.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“

„Betrus“, sagte der liebe Gott leise zu diesem, „mit mir leben, ich will leben.“



Studentenliebe

Von Carl Bulcke

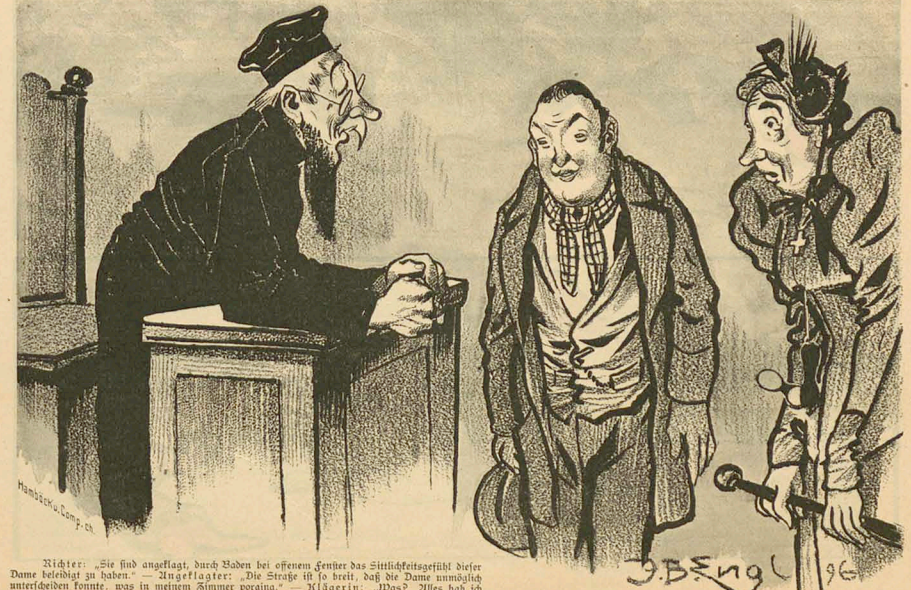
„Auf die Mensur! fertig! los!“
Hei! wie klangen die Speere!
Fröhlich war der Mut, und riefenorg
War die studentische Ehre.
Hei! Wie mein Herz geschlagen hat!
Cläre, ich will nicht flagen,
Warst mein lustiger Kamerad
Zimmer in jenen Tagen.

Hast mir so schön mein Band gestickt,
Goldstrahlend über und über,
Hast so verliebt mich nachgeliebt,
Ging ich am Fenster vorüber.
Brachstest mir lachend auf jedem Ball
Zimmer die schönsten Orden,
Bist oft grundlos auf Knall und Fall
Eifersüchtig geworden!

Sangest so hell und lachtest so toll,
Küßtest mich, ohne zu zagen,
Ach, unsre Herzen waren so voll,
Haben so selig geschlagen!
Bist nun lange schon junge Frau,
Ach, und ich träume, es wäre
Noch immer der Himmel wie damals so blau,
Als wir uns lieb hatten, Cläre!

(Stimmung von J. St. Engel)

Gute Augen

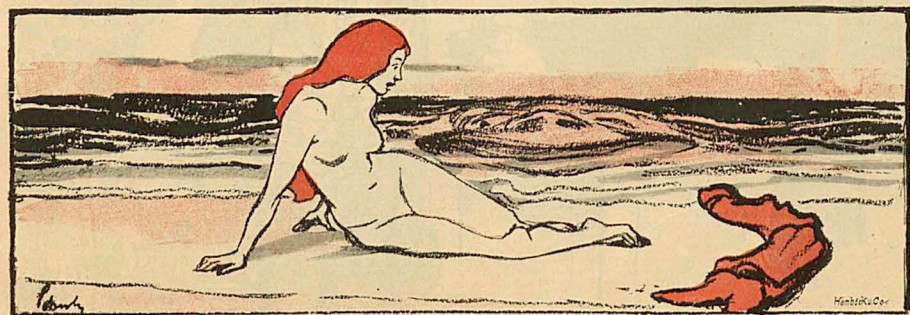
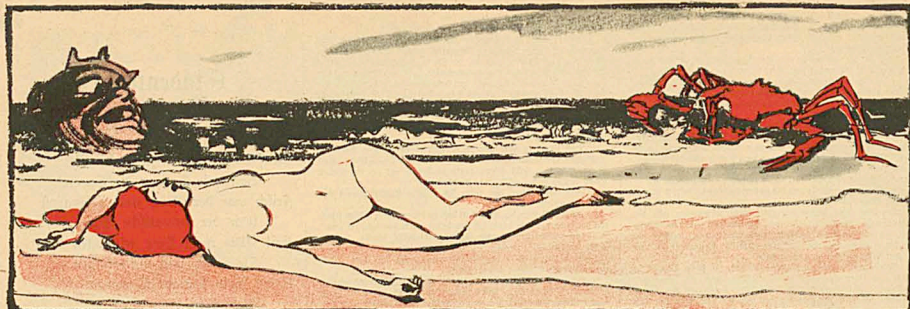


Nichter: „Sie sind angefaßt, durch Baden bei offenem Fenster das Stillsitzungsgefühl dieser Dame belebt zu haben.“ — Angefaßt: „Die Straße ist so breit, daß die Dame unendlich unterworfen konnte, was in meinem Zimmer vorgeht.“ — Mädelin: „Was? Alles das ich sehen, alles!“

J. B. Engel 96

Schutzengel Hegir

(Zählung von 54/1)



Die schlauen Hühner

(Erzählung von E. H. H. H.)



„Du, Girel, unsere Hühner fressen so viel und san so dick und fett und legen doch foane Eier.“
„Dummes Madl, z'was brauchen d'Hühner Eier z'legen, wenn's nur g'sund san!“

10/2007 4/20



... und weiter möchte ich dem Vordredner zu bedenken geben, daß gerade die ärmeren Schichten der Bevölkerung in hervorragender Weise ihr Brot den Garnisonen verdanken.

Das Wespennest

Von Norik Jost

4. April 1896.

Denn habe ich Karls neuen Roman zu Ende gelesen. Ich kann nicht sagen, daß er mich besonders anziehend hätte. Das zwei Brüder auch zu verheiraten sein können, wie Karl und ich. Er läßt sich von allem so leicht beeinflussen. Sollte er jetzt als Mann von fünfundsiebzig Jahren unter die modernen Schriftsteller gehen wollen, mein Bruder? Es wäre lächerlich, aber doch diesem neuen Roman scheint es fast so. Wagt es nur an mir? Aber ich finde, dieses Buch hat seinen Zweck, seine beide Mütter. Daß es in unfernen Gesellschaften freizug genug oberflächliche Menschen giebt, die keine höheren Interessen haben, und auch Dauptgeheimnisse, die unter ihren guten Manieren nur Ungeheuerlichkeiten und Unfluthen bergen, das weiß ich so ja gut, wie jeder andere. Aber haben hat man doch im Leben genug zu sehen, das soll man nicht noch in Büchern lesen. Und wenn es noch als böse Dichtung nicht für andere, höhere Menschen, aber nicht davon, sein edler Mensch von der ersten bis zur letzten Seite. Es begreift mich nicht recht, daß Karl so wenig taufvoll war, seinen Gedanken einige abschließende Worte zu mir zu sagen. Was er in ein wohnbarer Mensch ohne Beruf, der in ähnlichen Kreisen verkehrt wie ich. Aber, Gott sei Dank, habe ich sonst keine Ähnlichkeit mit ihm. Ich habe doch reiche und geliebtere Gedanken, als dieser Mensch, und intensiver geistige Interessen. Mein Sinn für das ethische Schöne ist gestillt zu groß, als daß ich in dergleichen Einfaltungen liegen könnte. Nein, im ersten Moment habe ich wirklich geglaubt, ich hätte zu diesem Menschen Wohl gefunden, allerdings eine Berücksichtigung der edlen Tugenden in meinem Charakter, nur mit meinen letzten Gedanken. Aber nein, dieser Roman hat mit seinen überaus trüben, der alles mögliche Gute und Schöne zu wollen versucht, und doch bei jeder Gelegenheit in seine alten Fehler zurückfällt und jeder Schärfe nachhinkt, hat mit mir nichts gemein.

10. April 1896.

Ich hatte doch Romans wegen an Karl nach Berlin geschrieben. Er hat mit einem Antwort gegeben, die mich vollkommen betrieblen mußte. Karl hat mich nicht im geringsten als Wobell bemerkt. Die Handlung des Romans ist nur des halben Mannes wertig, und die Leute ihre zu fassen, da der Deth die Reize eines der Berliner Gesellschaft mit dem bekannten Mann ist. Karl hat zurück gar nicht begreifen können, ich will darauf gekommen bin, in dem Geben eine Ähnlichkeit mit mir zu finden. Er ist ja ein weltfremder, barometer Mensch, das ihm diese Idee gar nicht gekommen ist. Jetzt steht er es ja auch ein, daß in Büchertischen eine entsetzliche Unwissenheit zu fonniren wäre.

25. April 1896.
Karl's Roman liegt in allen Schuflerien. Um das Buch ist ein roter Streifen gefleht, auf dem in leuchtend weißen Lettern steht: Revisionell. Ich begreife nicht, was die Leute daran finden. Sollte ich antwort haben mit meiner Abneigung gegen die neue Schule?

26. April 1896.
Ich weiß nicht, was das zu bedeuten hat. Ich bin heute auf der Straße verschiedenen Bekannten begegnet, die mich aufhältig begrüßen und mich nicht grüßen. Jetzt erst fällt es mir ein, daß ich in letzter Zeit hell gar keine Besuche erhalten habe. Ich bin in qualvoller Ungewißheit darüber, was das zu bedeuten hat. Habe ich denn die Zeit oder den Ausweg, daß mich alles meinet? Ich bin mit keiner ehrenrührigen Dankung selbst Qualend ist vor allen Dingen dieses Wohlgeheimnisse, Mühsalste. Alles, wovon ich große, um mich Beschäftigt zu verstehen, gerannt in meinen Gedanken wie Feuer. Ich weiß nicht, was ich thun soll. Und ich hätte mich so einsam und verlassen, denn ich war gewohnt, immer mit Menschen zusammen zu sein.

Erleben war der Herbst Hermann bei mir. Ich bin noch ganz angeregt vor dem. Ich habe diesen Menschen nie leiden können mit seiner ganzen weltlichen Art. Aber heute, wie er so langsam, ganz still und schweigend, wurde er unaufrichtig. Er wollte durch seinen Blick dokumentieren, daß er ein guter Mensch ist und von jeder unangenehm hätte. Er habe zu seinem unrichtigen Schmerz gefügt, daß ich nicht in allen Punkten des räthselhaften Vertrauen meiner guten Freunde mich wieder erweisen könnte. Aber er große mir nicht, er habe mich nicht mit mir. Denn ich kann etwas Menschliches besitzen u. s. w. Dabei wollte er absicht nicht mit der Sprache betrauernden, worum es sich handle. Er sagte mir bereit, daß ich es ja doch selber wissen müßte, als jeder andere, daß dieser Mangel an Vertrauenshaft ihn tief betriebe. Er wäre doch mein alter Freund und glaube ich es würde mir Verleumdung schaffen, einer treuen Seele mein Derg auszusprechen über die Besorgnisse meines Dankeles u. s. w. u. l. w. Ich konnte nicht anders, ich habe dem widerwilligen Menschen die Thür geöffnet. Und merkwürdig, daß bei mir Verleumdung vertriebt, eine orientalische Grundung war's mir, und ich bin doch jetzt so sehr gegen jede Verleumdung der guten Form. Aber jetzt will ich ausgeben, ich weiß mich nicht, wogin. Aber ich irgend eine Schrift muß ich in Erfahrung bringen, als ich wenn eigentlich verdröben haben soll.

Jetzt weiß ich glänzlich alles. Es ist doch so lächerlich. Ich war zum Professor Bremer gegangen. Der ist doch schließlich der Bernsteinsicht aus unterem Kreis. Der ganz Kreis und ausgeben alles, was sich für ihn interessiert, ist in selber

Verlegung über das Buch meines Bruders. Jeder fühlt sich durch irgend eine Person des Romans getroffen. Daß unter dem Heben ich genannt bin, ist aber jeinem Joseph erhalten. Zurzeit, traurig ist das. Ich habe nicht geglaubt, daß meine Bekannten so verdröbene Menschen sind, wie die Leute im Buch meines Bruders. Ich muß wohl mit blühenden Augen durch das Leben gegangen sein, denn ich habe nie etwas von dem kleinen Zehnblenden bemerkt, die in dem Buche so genau nach dem Leben gezeichnet sein sollen. Der Professor hat mir alles erzählt. Manche Leute seien sogar glauben, ich hätte den Roman selbst unter dem Namen meines Bruders geschrieben. Das glaube der Professor nicht, aber er fand es sehr schicklich von mir, daß ich meine Bekannten, die mit hoch immer freundlich empfangenommen seien, in solchen Bild gezeichnet und meinem Bruder gezeichnet hätte. Denn mein Bruder in Berlin kenne die Wandlung gezeichnet nicht, und ein anderer als ich kenne ihn als diese platten Dichtlichen nicht hinterbracht haben, denn es sei kein anderer so über alles orientiert gewesen, als ich. Mein Bruder bedarf ich erkennen aber der Beschäftigt betrogen, weil sich jetzt endlich einmal gezeigt habe, was ich für einer sei. Ich hätte in der akademischen Weise auf einmal mein ganzes Herz aufgedeckt. Und sonst hätte ich mich immer so inwendig gefühlt, als ob ich viel älter, reiner und keiser wäre als ich. Nun sehe man's deutlich, daß ich wohl noch viel schlüssiger sei, als alle, und die ich sonst in meinem Berliner Nothum herabgezogen habe.

Ich erlaube nun dem Professor, daß mein Bruder sich bei dem Buch gar nichts gedacht habe, daß weder ich, noch der ganz Kreis darin geschickelt werden sollten. Ich sagte, ich begreife durchaus nicht, wie Leute, die mich doch seit Jahren kennen sollten, von mir glauben könnten, ich würde besetzte Klatschgeschichten von Männern nach Berlin mitbringen.

Darauf hatte dieser Herr Professor: Trefflichst, mir also schicklich zu behaupten, er glaube mir nicht.

Ich sagte, er müße mir Gesättigten dafür geben. Und er erwiderte nicht, was seinen und unter's Kreuzes Begriffe wäre ich nicht mehr leidenschaftlich.
Also etwas soll ich sein. Christ bin ich in den Augen meiner Zeitgenossen wegen eines solchen Schwünms. Es ist möglich, und dennoch ist es noch so unendlich Zugabe. Vor kurzer Zeit noch habe ich, in sehr einem Fall konnte einem Mann nichts übrig bleiben, als der Selbstmord. Und jetzt? Ich mußere mich, daß ich so ruhig bin.
Denn wahrhaftig, als ich zum Professor kam, begreute mich dieser Herr. Er begreift mich orientiert freundlich, trotzdem mir früher so eigentlich mir schicklich konnten. Er sagte, er habe von der höchstmaligen Gesellschaft gehört, ihm dokumentarische das nur wieder das gute Gewissen des „Reifens“. Mir aber gratuliere er, daß ich die Dingen los sei.
Es liegt etwas in diesem Wort.

SIMPLICISSIMUS
ILLUSTRIRTE
WOCHENSCHRIFT



SIMPLICISSIMUS
IOPFF



Simplicissimus-Plakate

Preis pro Stück 2 Mark.

Unsere bekannten Teufel- und Mops-Plakate liefern wir franko gegen Einsendung obigen Betrages. Geselligen Vereinen, die mehrere Exemplare benötigen, bewilligen wir entsprechende Preisermässigung.

München
Kaulbachstrasse 51a.

Die Expedition des „Simplicissimus“.

Dubiose Forderungen

Erkenntnis ist die Voraussetzung für
Geldstein & Co.
Berlin, Neue Schloßstrasse 1.

Für Kunstfreunde.

Unser neuer, vollständig reich illustrierter Katalog für 1907 über Tausende von Photographien u. Photographien nach hervorragenden Werken klassischer u. moderner Kunst wird gegen 10 Pf. in Postmarken franco zugewandt. Photographische Gesellschaft, Kunstverlag Berlin, Dönhofsplatz.

Gratis Illust. Katalog

aus dem Tausende Lebersteine, Amblyopie u. Kunst, K. Mühlentier, Berlin, Prebühler der Anatomie u. Studien gegen 10 Pf. franco, Hermann Ziegler, Leipzig, Königstr. 21.

Wertvoll für Ärzte und an Nervenkrankheiten leidende **Männer.**

Seine Mittheilung von Prof. Hartwig Harat Professor von Kraft-Übung, erstattet endlich vor Gericht über meine erstlich wirkende neue Erfindung

des vorerwähnten Buchchel-Broschüre mit diesem Gutachten und Gutachten (als Doppelheft) franco für 60 Pf. Mark. Es enthält nicht: Schatz! Paul Gassen, Verl. Leipzig, Ecke d. Bismarckstr.

Firmen, die alljährlich eine große Anzahl Briefcouverts verbrauchen oder in ansehnlicher Weise Kataloge, Landverzeichnisse, Preisverzeichnisse u. s. w. verwenden, liefern sich auf Ver. Süddeutsche Briefcouverts mit Firma zum Preise von 1,20 Bf. bis 1,50 Bf. pro Couvert, je nach Größe der Bestellung. Proben gratis und franco.

München, Kaulbachstraße 51a.

Albert Langen.

Das Geheimnis der Schönheiten.
Interessant illustriert.

Herrn, Damen besuchend.

Duch über 130 Seiten Text. Gegen 50 Pf. Marken zu beziehen von Dr. Meisenreis Verlag, Dresden-Blasewitz 4.



Damen-Modellier-Schule für gebildete Stände.

Anstellungen werden jederzeit angenommen. Allen Näheres durch den Prospekt gratis und franco.

L. Stader, Kunstbildhauer, München, Arcisstrasse 12/0.

Dr. Adolf Pannschel's
Heidelbeer-Punsch-Essenz

1/2 Flasche M. 2.50, 1/4 Flasche M. 1.50

ist die Beste in der Welt und deshalb überall beliebt. In den feineren Haushalten der Delikatessen- und Kolonialwaarenhandlung überall vorrätig; wo keine Vortheile sein sollte, würde man sich gefälligst direkt an die Heidelbeerwinklerei Regensburg oder München wenden.

Heidelbeerwinklerei Regensburg oder München

T. 8086. Für einzelne Flaschen Schiller's Praxen im Hause.

Das Geheimnis der Schönheit

der Hautvertheilung im Pannschel'schen Punsch-Essenz. Interessant in den feineren Kreisen bei Tages-Platzzeit mit dem feinsten Parfüm-Präparat u. s. w. Gegen 50 Pf. Marken zu beziehen von Dr. Meisenreis Verlag, Dresden-Blasewitz 4.



Central-Schule München,
Nymphenburgerstrasse 1^a am Stieglapferplatz.

Special-Fach-Lehranstalt für Damenschneiderei, Mäntel, Wäsche-Confection etc.

Wissenschaft, moderne Ausbildung für Zuchendamen und Mode. Dauer eines Cursums 1-3 Monate. Höchste fachliche Ausbildung. — Lehrplan und Ankauf sofort. Anfertigung eleganter Toiletten, Rest- und Sport-Costume. Kindergarben. **Die Direction.**

Vornehmste Familien-Zeitschrift.

zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



QICHÉS

für alle Zwecke in bester Ausführung liefern

HAMBÜCK & Co
MÜNCHEN
Briennerstr. 31-32.

Entziehungskuren!
Dr. Kromme, Villa Angerthaus (Hamburg).

Bei Entzünden bitten wir unsere Leser sich auf den „Simplicissimus“ bez. zu melden.

Nach Heilerwerken

Schöne Frauen Redner Kunst

50 Pf. Rich. Bong, Berlin W., Potsdamerstrasse 88a 50 Pf.

in Marken. oder jede Buch- und Kunsthandlung der In- und Ausländer gegen Einsendung.

Photographien n. d. Leben, Mannebilder, Frauenbilder, etc. u. s. w. in 1/2 Bf. bis 1 Bf. pro Bild. 100 Bilder in 1 Bf. bis 1 Bf. pro Bild. 100 Bilder in 1 Bf. bis 1 Bf. pro Bild. 100 Bilder in 1 Bf. bis 1 Bf. pro Bild.

Patente

besorgt u. vertreten

H. & W. Pataty
Berlin SW.,
Linsenhofstrasse 25.

Städt. am Strand über 2000 Patente. (25 000 Patente angelehnt)

Patentangelegenheiten, etc. behandelnd. Patentanwalt, etc. behandelnd. Patentanwalt, etc. behandelnd.

Examen Bureau: Hamburg, Köln u. Rh., Frankfurt a. M., Dresden, Prag, Budapest, etc.

Referenzen: genest. Hasser — 1877-1882 — ca. 100 Angestellte.

Verwerthungsbüro: ca. 17 1/2 Millionen Mark. Auszahl. — Prospect gratis.

Univerfam

Stilles, feines Getränk

Leipzig
Philipp Reclam jun.

Alle 14 Tage ein Heft à 60 Pfennig.
Postabonnement vierteljährlich M. 2.50.

Henrik Ibsen's
neues Stück

erschien in sechs und ist durch alle Buchhandlungen, sowie durch alle Voltaire Albert Langen, München, Kaulbachstr. 51a, zu beziehen:

John Gabriel Borkman
Schauspiel in 4 Aufzügen

Henrik Ibsen
Nr. 12 Bogen. Preis 8 M. 50 Pf.

Patentirte Eissporen.



Geheim gehalten. Diese Eissporen produzieren Eismilch im Handumdrehen. Sie sind leicht und leicht, bedürfen nur wenig Wasser. Eismilch wird so hergestellt, wie Sie nur hergestellt wird, und ist daher dem Geschmack nach dem besten Eismilch gleich. Gegen Verfeinerung durch 1 Blatt (mit Verfeinerung) auch gegen Sporenbildung zu haben bei

C. A. Stanek in Zittau.
Eisverfeinerung Rebat.

„NEULAND“.

Monatsschrift. Verlag von Joh. Sassenbach, Berlin 4.

Abonnementspreis pro Quartal:
1,80 M. durch Post oder Buchhandel, 1,50 M. bei direkter Zusendung.

Einzelnummer 50 Pf., mit Porto 60 Pf.

Die soziale Frage ist es, welche in der Gegenwart Politik, Literatur und Kunst verbreitet. Jeder wahrhaft Gebildete muss der sozialen Frage das höchste Interesse entgegenbringen. Um dieses Interesse zu dienen, um diesen weiten Kreisen, welche an die sozialen Fragen der Gegenwart und die mit ihnen zusammenhängenden literarischen und Kunstverrichtungen mit gebührender Sachlichkeit heranzutreten — gelangt liefert von Mittheilungsbildern und Klassenverhältnissen, jeglicher Art — ein wissenschaftliches und literarisches Organ in kleinen, erscheint seit October 1906 die Monatschrift „Neuland“.

„Neuland“ bringt Originalarbeiten oder Originalübersetzungen von Dichtern der besten Namen, die in und außerhalb, künstlerische Vignette und Portraits von Zeichnern ersten Ranges werden die Eleganz der Ausstattung mit dem Werte des Inhalts in Einklang zu bringen suchen.

Simplicissimus-Album III

No. 27-39 elegant broschirt

Farb ger Umschlag. Zeichnung von W. Georgi.

Preis: 1 Mk. 25 Pf.

Durch alle Buchhandlungen wie auch durch der Expedition des „Simplicissimus“ in München, Kaulbachstrasse 51a zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: **Albert Langen.**
Redaction und Expedition: **München**, Kaulbachstraße 51a. — Druck von Hoffe & Becker in Leipzig.

Verlag von **Albert Langen**, Paris, Leipzig, München.

Bilder aus dem Familienleben Nr. 4 Der ungeratene Sohn

(Zeichnung von Ch. Th. Heine)



Der Grund meines Besuches ist die traurige Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir genötigt sind, Ihren Sohn von unserem Gymnasium zu relegieren, weil er den Laster fröhnt: Als ich ihn in einem bedenklichen Nachtlokale, und noch dazu mit Damenbedienung, antraf, zeigte er nicht nur keine Reue, sondern setzte auch meine Ehegattin brieflich von dieser unserer Begegnung in Kenntnis.